Das Johanniswürmchen.

„Nein, etwas Schön'res giebt es nicht
Wohl in der ganzen Welt,
Als meinen Glanz, mein helles Licht,
Das rings den Wald erhellt;“
So sprach Johanniswürmchen einst
In einer schwülen Nacht,
Als schwere Wolken eingehüllt
Der lieben Sterne Pracht.

Es fliegt gar fröhlich hin und her
In Selbstgefälligkeit;
Es ruft: ihr kleinen Sterne selbst
Habt kein so schönes Kleid!
Wenn ich mich zeig' im vollen Glanz,
Verhüllt ihr neidisch euch;
Ja, Sonn' und Mond in ihrer Pracht
Sind mir, sind mir nicht gleich!

So sagt's. Da strömt aus Wolken dicht
Des Regens stärkste Fluth.
Johanniswürmchen! ach, wo blieb
Dein Licht und deine Gluth? —

Es fiel beschämt zur Erde nieder
Und rühmte nun sich niemals wieder.

Die Zugvögel.

Die Störche

Der Schnee ist geschmolzen,
Die Weiden sind grün;
Auf feuchter Wiese
Sumpfblümchen blühn;
Da rauscht's in den Lüften,
Da wird's lebendig am Teich,
Die Störche kehren
Zurück in ihr Reich.

Sie stehn in den Nestern
Hoch auf dem Dach,
Sie klappern im Sumpfe,
Sie klappern am Bach.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000210